

Franckesche Stiftungen zu Halle

Übersetzung eines englischsprachigen Briefes von Johann Martin Boltzcius an Siegmund Jacob Baumgarten über seine Fortschritte beim Erlernen der ...

Boltzcius, Johann Martin

Savannah, Ga., 22.03.1734

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-137219](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-137219)

Unwürdiger,

2

Der Liebe ist oftmals so groß, und liebbar gegen mich gewesen,
daß ich mich derselben nicht anders als mit dem größten Vergnügen
zuwenden erinnere. Derogegen habe der Götter, daß Sie die
selben so nicht übel nehmen werden, wenn wir gegenwärtig die
Gerechtigkeit nehmen, deren selben einige Seiten in der letzten Parnigast
in welcher ich einige mit den vergnügen bin, die übergeheide.
Nicht minder wollen die selben mich sehr, und sehr sehr
trotzt alle diejenigen Götter, welche in die letzten Seiten
den begangen habe, übergeheide, weil die Bewegung des Geistes
und andere Unbegreiflichkeiten mich sehr verhindert haben, in
dieser so unglücklichen Parnigast die einen mehrer Ehrlichkeit zu geben
gen; überdeß, sage mich zuversichtlich, mich meiner Parnigast vor
gen mit allgemeynen Stillen nicht die übergeheide, da es nur
die letzten und, letzten Seiten des Parnigast, der letzten
Seite, unglückliche Kräfte, etc. vermögend waren, mich
vor die Stillen. Dann esugachtet bin durch Götter. Wegen, of
ne bedauerliche Nicht zu denjenigen, obgleich auch geringen
trotzt gelungen, nicht. Dieser und Parnigast zuversichtlich mich den
gen und exponieren zu können, mit Langelandem aber die an
den, und alle Worte im Buch die vorstehen, nicht nur noch
so in Parnigast. Nicht im Parnigast Parnigast von mich die
da von der letzten Parnigast Nation auf den Geistes, von welchen
ich gut möglich zu Parnigast, können, nicht; aber ich die
nicht nur mich zuversichtlich, die weil sehr wenige unter ihnen

Gehellen an solchen Tuden, und Wunden geben, welche uns Gott in
 seinem Heil. Wort befehlhet. Das allerbeyste, das uns auch in
 der Drey- und Fünfzigsten Psalm, ist die heilsame Forderung,
 uns Christi zu uns selbst zuwenden, da uns alle unser Noth viel be-
 zinn. Ich habe nicht, als ob ich. Alldem mangelte es mir an
 dem, Gott zu seiner Barmherzigkeit zu danken, indem er uns durch den
 Heil. Geist, seiner vollen Gnade und Liebe empfinget, und von
 der Zeit an den guten Voratz in uns wirket, meine Barmherzigkeit
 auf den Heil. Evangelium mit Ernst und Eifer zu befolgen, und
 den Rest meines Lebens mit Verheißung des Heils Gottes im-
 mer den Menschen zuwenden. Darum pflege ich mit großer
 Sorgfalt, und Aufmerksamkeit meine Gedanken den Heil. zu
 geben, welche in my. Ps. 434 zu finden: Was kann ich
 doch, für dank etc. Keinem Eifer hat Gott gleich, alle viel
 Gutes gethan, denn ob ich schon von David aus die nach Cam-
 bus der meisten Wirkung, welche einem gebrühnen und be-
 stän. Vorz. mangelte, so muß ich doch den Heil. in
 Lobs meines Heil. Vaters bekennen, der sich nach über Lande,
 vor der Menschheit viel gesunder für die, als die meisten in
 Halle gewesen. Und der allmächtige Gott hat diese große
 Gnade nicht allein mir, und meinem geliebten Vetter, son-
 dern auch den Barmherzigen, und frommen Kindern zu theil, indem
 israel Kinder so gesund als ein Hirn waren, ob sie schon oben
 wie andere Menschen, viele Unbegreiflichkeiten zu verdauen
 hatten. Gott hat auch andere Menschen im Geist unser Vater,
 der zu werden können lassen, so daß er nicht ein einziger von
 Unglückseligen. Ich zahle die unter die größten Wohlfahrten,
 die uns Gott in meinem Leben widerfahren lassen, daß der

7

verhoffte Antheil, Junge S. G. Gronau hat sich glücklich
 seiner ^{Leb-}Empfängnis an die selber mangelhaft aber von
 über allzeit

Ehrwürdiger,

Seward in Krongau
 d. 22. Mart.
 1734.

Ihre
 gütigster Freund
 Dr. Martin Botzins.